Eine Sportlerkompanie, eine Künstlerkompanie, [...]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 40

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON IWAN RASCHLE

Die Schweiz wird endlich wieder regiert!

Entgegen allen Wahlprognosen, repräsentativen Umfragen und Expertenrunden werden die Sozialdemokraten keinen Wahlsieg davontragen. Im Gegenteil. Am 20. Oktober wird die Schweiz von allem Linken, Grünen und Alternativen geläutert sein. An diesem Tag, der – als Ausweichdatum – zum zweiten Nationalfeiertag erklärt werden könnte, werden die Siegerkräfte unsere politische Zauberformel endlich zu Grabe tragen.

Die Schweiz besinnt sich auf ihre traditionellen Werte und auf ihr höchstes Gut, die Freiheit. Mit welchen Konsequenzen dieser scharfe Kurswechsel nach rechts verbunden ist, zeigt eine Vorschau.

Nach dem 20. Oktober dieses Jahres wird unser Land wieder zur alten Grösse zurückfinden. Die Sozialdemokraten werden die roten Fahnen vor ihrem Hauptquartier einziehen und schwarze hissen, und auch der real existierende Bürgerblock wird sich auf die harten Bänke der Opposition zurückziehen müssen. In den nächsten vier Jahren wird in der Schweiz endlich wieder einmal regiert. Von einer Partei, die als einzige keinen linken und roten Flügel hat und demnach auf faule Kompromisse verzichten kann: von der Autopartei. Sie wird im nächsten Jahr nicht nur in Fraktionsstärke ins Bundeshaus einziehen, sondern in den nächsten vier Jahren auch die grösste Partei sein. Und als solche die Regierung stellen.

Asylentscheid in drei Stunden

Für die Schweiz wird dieser Regierungswechsel klare Konsequenzen haben. Der künftige Auto-Bundesrat wird die EWR-Verhandlungen noch vor Amtsantritt stoppen, und auch ein EG-Beitrittsgesuch kommt für die autofahrenden Politiker nicht in Frage. Und zwar, weil die EG ein Wasserkopf voller sozialistischer Ideen ist, geprägt von Bürokratie und Zentralismus. So äusserten sich die kämpferischen Autofahrer am 1. Nationalen Parteitag der Schweizer Autopartei (APS), der Anfang September in Kirchberg abgehalten wurde.

Noch bevor ein Regierungsprogramm vorliegt, ist also klar, dass die Autoregierung einen Ausweg aus der europäischen Sackgasse und auch aus der wirtschaftlichen Krise kennt. Am 1. Parteitag wurde betont, wie wichtig es sei, sich auf traditionelle Werte zu besinnen und die Schweiz als Heimat zu erhalten: «Wehe dem, der keine Heimat hat», zitierte die APS Nietzsche. Die Schweiz müsse sich von Europa abgrenzen, ohne sich zu isolieren. «Wir sind für Beibehaltung und Weiterausbau der bilateralen Verträge mit allen Staaten der Welt», erklärten die Aussen-Autopolitiker bestimmt.

Noch im ersten Regierungsjahr wird der neue Bundesrat deshalb das schweizerische Strassennetz verbessern, die neuen Autobahnen und Strassen mit den europäischen verknüpfen und für nahtlose Übergänge an den Grenzen sorgen. Nach Ansicht der APS-Verkehrsplaner führen an den Grenzen nicht etwa die Passkontrollen zu Verzögerungen, für die langen Wartezeiten sind allein die zu tief angesetzten Geschwindigkeiten schuld.

So werden im nächsten Frühjahr in Buchs und Schaffhausen die ersten sogenannten Hochgeschwindigkeits-Grenzübergänge geschaffen; die (geheimen) Pläne hierfür liegen bereits vor.

Während die Autofahrer mit Geschwindigkeiten bis zu 160 Kilometern pro Stunde über die Abfertigungsrampen preschen und die Passkontrolle via Natel-Fax in Sekundenschnelle erledigt ist, planen die Autolobbyisten auch ein Schnellverfahren für Asylanten: Innert drei Stunden soll in den Abfertigungshallen ein definitiver Entscheid gefällt werden. Nur so kann nach Ansicht der künftigen politischen Mehrheit «die unbegrenzte Einwanderung illegaler Wirtschaftsflüchtlinge und marxistisch orientierter Asylanten» gestoppt werden.

Vollbeschäftigung durch Strassenbau

Ebenso rigoros werden die neuen Machthaber mit den Drogensüchtigen, mit den Sozialisten und der links unterwanderten Presse, kurz: mit allen linken Elementen hierzulande, umgehen. Für sie alle liegen geheime Internierungspläne vor.

Im Kampf um die Freiheit werden künftig all jene rechts überholt, die Raubbau am Grundrecht Freiheit betreiben. Wobei die APS den Freiheitsbegriff durchaus einzugrenzen weiss: «Freiheit ist nicht grenzenlos, aber es muss uns niemand sagen, wo die Grenzen sind.» Die werden künftig im Bundeshaus gezogen, von der Regierung.

Eine Vollbremsung wird der Bundesrat im nächsten Jahr auch im Umweltschutz vollziehen. So soll das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) aufgelöst und das Verkehrsdepartement ausgebaut werden. Überfahren werden auch die geplanten «marxistischen Umweltinstrumente», sprich Lenkungsabgaben und Ökobonus, die ohnehin nur «Geld für Faulenzer und Linke» brächten. Und weil der Sommersmog nach APS-Präsident und Nationalrat Jürg Scherrer «frei erfunden» ist, werden in der Schweiz sämtliche Ozongrenzwerte neu definiert: Ab 1992 sollen lediglich Mindestkonzentrationen vorgeschrieben werden, nach oben will die APS den Ozongehalt nicht beschränken.

Kein EG-Beitritt, keine Kompromisse und keine Grenzwerte mehr – die APS will mit Vollgas in die Zukunft. Einst belächelte Ein-Themen-Partei, glänzt die APS vor den Wahlen und dem abzusehenden Regierungswechsel mit einem reichbefrachteten Programm und vielen neuen Ideen.

Nebst vielen neuen Strassen sollen auch andere Grossprojekte für Vollbeschäftigung und Wirtschaftswachstum sorgen. Dabei sollen besonders jene Bereiche ausgebaut werden, die von der faulen Zauberformelregierung vernachlässigt worden sind.

Selbst vor der Verteidigungspolitik schrecken die «Freiheitlichen» nicht zurück, was die Generalität aufatmen lässt. Denn an der Armee wollen die Autofahrer nicht rütteln, höchstens an der pfadiähnlichen Version 95. Zudem soll der Bau der neuen unterirdischen Regierungszentrale vorangetrieben werden.

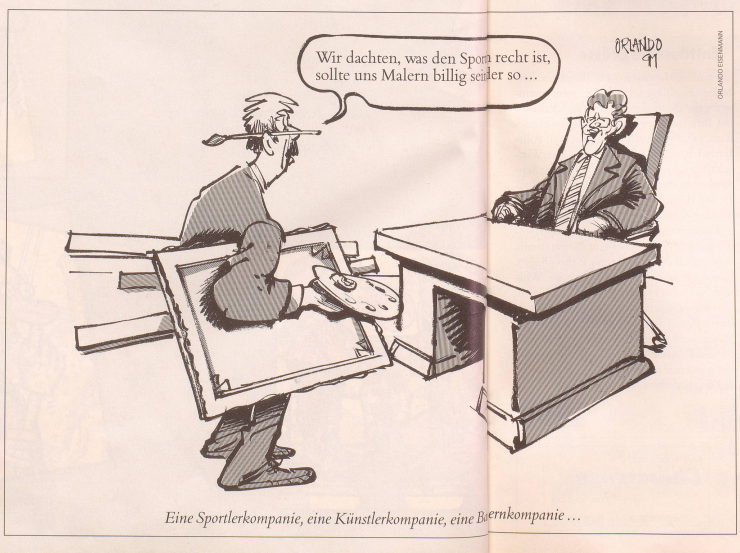
Unabhängigkeit im Untergrund

Der 300 Millionen Franken teure, geheime Bunker – Experten vermuten, er werde unter dem Rheinfall gebaut – wird nach den Plänen der APS erweitert und kommt so etwas teurer zu stehen. Für weitere 600 Millionen Franken soll er so ausgebaut werden, dass der Bundesrat, alle Beamte aus den Stäben, der Verwaltung und den neuen geheimen Widerstandsorganisationen darin Platz finden – samt eigenem Auto.

Nicht mit ins Réduit nehmen wird die neue Regierung im Ernstfall Vertreter von Presse, Radio und Fernsehen. Dafür reiche einfach der Platz nicht aus, erklärte ein APS-Ingenieur auf Anfrage.

Im Ernstfall heisst es, unabhängig zu bleiben. Diese Unabhängigkeit ist aber nur dann gegeben, wenn der (Bundes-)Autorat im Fall eines grünen Putsches oder eines EG-Einmarsches vom Untergrund aus die Geschicke des Landes steuern kann.

Den von innen und aussen drohenden Ernstfall schliessen die APS-Politiker nicht ganz aus, ebensowenig die wirtschaftlichen Folgen ihrer Politik. Trotz drohender Isolation und zunehmendem europäischen Druck gibt sich die APS-Parteileitung aber zuversichtlich: «Wenn wir schon an Wohlstand verlieren, dann auf unsere Weise.»



Eine Sportlerkompanie, eine Künstlerkompanie, eine Bauernkompanie …

SPOT

Obsi!
Wenn alle Löhne und Preise steigen, denkt der Staat natürlich an Steuererhöhungen. Es fehlt am Teuerungswerdegang kein logischer Zusammenhang! *ea*

Bilanz
Bundesrat René Felber zog Bilanz: «Der schweizerische Föderalismus hat kein Minderheitenproblem gelöst, sondern er hat verhindert, dass es sich überhaupt stellt!» *kai*

Steigerung
Spielautomaten-Anlieferer «Escor» aus Düdingen FR steigerte den Cash-flow im ersten Halbjahr um 91 Prozent auf 34,6 Mio. Franken. Dazu die *SonntagsZeitung*: «Womit wieder einmal bewiesen wäre, dass Verbote nicht nutzen.» *ks*

Weiches Brot
Schönes Beispiel, wie verwöhnt die 700jährigen Schweizer sind: Es gibt Bäcker, die backen mehrmals täglich, damit die Herr- und Damenschaften immer frisches Brot bekommen … *bo*

Selbstbezogen
Der Historiker Jean-Rodolphe von Salis kam zu einer verblüffenden Erkenntnis: «Wir Schweizer sind gefangen durch unsere Selbstbezogenheit, durch unsere Mühe, am Leben der Welt teilzunehmen!» *-te*

Bitte freimachen!
Der Präsident des Krankenkassen-Konkordats, Ueli Müller, aus seiner Sicht über Ärzte-Gehälter: «Chefarzt-Einkommen, die im Schnitt bei 500 000 Franken liegen, sind schlicht ein Verhältnisblödsinn.» *ks*

Einwand
Weil Schiessanlagen die Lärmwerte leicht überschreiten, empfiehlt die Berner Militärdirektion, das Sonntagsschiessen zu reduzieren. Protest eines Pointen-Kolumnisten: «Wie, bitte schön, soll man dann merken, wann Ruhetag ist?» *wt*

Halbheiten
In Basel gibt es tatsächlich einen «Eineltern familienverein»! *ad*

Die Frage der Woche
Der *Schweizerische Beobachter* titelte: «Ein Volk von Hotelportiers?» *au*